

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In der Sommerfrische. „Sagt einmal, Wirtin, regnet's denn bei euch alleweil?“  
 — „D nei, lieba Herr, im Winter do schneit's!“

Ein Pessimist. Einstiger Amtskollege: „... Sie sind also auch verheiratet, Herr Baron? ... Seit kurzem oder schon lang?“ — Baron: „Verheiratet ist man immer schon lang!“

Modern. „... Heute traf ich zufällig in einer Gesellschaft mit meinem Mann zusammen.“ — „Und?“ — „Ich wußte gar nicht, daß man sich mit meinem Mann so gut unterhalten kann.“

Betrachtung. Viele Eltern reisen mit ihrer Tochter ins Bad, damit sie sich erholt, mehr aber, damit er sich sieholt.

Mißverstanden. „Maier, waißte nicht, was der Senoch macht?“ — „Schlecht geht's ihm, hat er doch gekriegt 25 Stockprügel!“ — „Was, wofor denn?“ — „Borin Rathaus!“ — „Nein, ich maine worüber?“ — „Nu, über de Bank!“ — „Nein, du verstehst mer nich, wo druff?“ — „Uff'n Rücken!“ — „Waih' mer, Gott der Gerechte, noch maine, was hat er getan?“ — „Geschrien hat er!“

Mißglückt. Besuch (in der Absicht, etwas angenehmes zu sagen): „Merkwürdig, wie der Kleine seinem Vater ähnlich sieht!“ — Mutter: „Das kommt nur daher, weil er den Schnupfen hat — sonst ist er ein ganz netter Junge!“

Der Unterschied zwischen Eisenbahnkondukteur und Chauffeur. Der Kondukteur steht im Zeichen des geflügelten Rades, der Chauffeur im Zeichen des gerädberten Geflügels.

### Die Wette.

Wir saßen im Café Bauer „Unter den Linden“.

„Well,“ sagte Lord Wotton, „ich nehme die Wette an. 2000 Pfund. Sie müssen also binnen 24 Stunden, ohne irgend etwas Geheißwidriges begangen zu haben, von der Berliner Polizei verhaftet sein.“

„Einkerstanden.“

„Sie dürfen auch kein auffälliges Betragen martieren. Keine großen Banknoten herzeigen, keine außergewöhnlichen Trinkgelder geben und ähnliches.“

„Selbstverständlich. Ich werde in meinen Lebensgewohnheiten nicht die geringste Änderung eintreten lassen.“

„Es gilt,“ sagte Lord Wotton und reichte mir, wie es wettende Engländer stets zu tun pflegen, die Hand. Dann trennten wir uns.

Nachdem ich mir von zu Hause meinen Mantel und meine kleine Reisetasche geholt hatte, ging ich in ein Hotel am Leipziger Platz und nahm ein Zimmer 3. Etage, pro Tag Mk. 3 50.

Der Portier reichte mir den Meldezettel. Ich füllte ihn aus:

Vor- und Zuname: Wenzel Wospischil.

Beruf: Sekretär der Spar- und Vorschußkasse Pilsnow.

Heimatsgemeinde: Tabor in Böhmen.

Abgereist wohin: New-York.

Um 9 Uhr 15 Minuten früh hatte ich die Wette gewonnen.

Unverbesserlich. „Uns beiden hat der Doktor das Bier verboten und heute abends hat jeder von uns wieder fünf Halbe getrunken; ich schäme mich vor mir selbst!“ — „Fast recht, wir sind erbärmliche Menschen! Weißt was, jetzt trinken wir noch ein Betrachtungsglas, dann gehen wir heim!“

Ein fataler Name. Beim Minister des Innern hat ein Herr Audienz, der um Namensänderung bittet. — „Wie heißen Sie?“ — „Mein Name ist Zieg.“ — „Ja, das ist doch ein ganz schöner Name; weshalb wollen Sie ihn denn ändern?“ — „Ich hab' doch ein Geschäft! Und sowie ich am Telephon sage: ‚Hier Zieg!‘ ruft der andere immer: ‚Machen Sie die Tür zu!‘“

Prüfungsexamen. Eine junge Durchlaucht soll auf der Kriegsschule das Offiziersexamen unter allen Umständen bestehen; der Kommandeur instruiert den Examinator entsprechend. Beim Examen fragte dieser: „Mit wieviel Pferden ist ein Geschütz bespannt?“ — „Mit vier Pferden!“ antwortete Se. Durchlaucht. „Sehr richtig,“ bemerkte der Examinator, „und wenn Durchlaucht die beiden Vorderpferde mitrechnen, dann sind wieviel Pferde vor dem Geschütz?“ „Sechs,“ antwortete Se. Durchlaucht. „Sehr richtig,“ bemerkte der Examinator.